



## **DIG-Sommerfest**

26.08.2012

### **Grußwort Botschafter Yakov Hadas-Handelsman**

*– Es gilt das gesprochene Wort –*

Sehr geehrter Herr Berndt,  
sehr geehrter Herr Feilcke,  
sehr geehrter Herr Staatsminister,  
sehr geehrte Mitglieder des Deutschen Bundestages,  
sehr geehrte Mitglieder des Brandenburgischen Landtages,  
liebe Gäste,  
liebe Freunde,

zum ersten Mal habe ich in diesem Jahr die Freude, beim Sommerfest der Deutsch-Israelischen Gesellschaft in Berlin und Potsdam zu sprechen.

Ihnen muss ich nicht sagen, dass die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern einzigartig sind und immer besonders bleiben werden. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – wir bewegen uns immer auf verschiedenen Ebenen gleichzeitig. Denn wer die Vergangenheit nicht kennt, hat keine Gegenwart und auch keine Zukunft. Deutschland hat sich der Vergangenheit gestellt und viel getan, um sie nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Deutschland und Israel teilen heute die gleichen Werte. Und mit Stolz blicke ich heute auf alles, was wir schon gemeinsam erreicht haben und sage: Wir sind Freunde geworden.

Im Dezember dieses Jahres finden zum vierten Mal Regierungskonsultationen zwischen Deutschland und Israel statt. Das Handelsvolumen zwischen unseren Ländern betrug im vergangenen Jahr beinahe 6,5 Milliarden US-Dollar. Und auch die Wissenschaftskooperationen zwischen deutschen und israelischen Forschungseinrichtungen verzeichnen jedes Jahr neue Rekorde.

All das ist schön, sollte uns jedoch eines nicht vergessen lassen: Der wichtigste Faktor bilateraler Beziehungen sind die Menschen. Wenn Menschen sich nicht treffen und kennenlernen, um die Beziehungen mit Leben zu füllen, helfen auch die schönsten Worte der Politik und die größten Zahlen der Wirtschaft nichts.

Sie alle sind hier, weil Sie das wissen. Sie sind hier, weil für Sie die Freundschaft zwischen Deutschland und Israel keine leere Hülle ist. Sie sind hier, weil Sie Freunde Israels sind.

Israel braucht Freunde wie Sie, die zum ihm stehen, auch wenn es einmal brenzlig wird. Die Arbeit der DIG ist wichtig, weil unser Land ständig Bedrohungen ausgesetzt ist und dies nicht immer von allen verstanden wird.

Ein Beispiel für Angriffe von außen ist etwa die Boykott-Kampagne, mit der sich Israel konfrontiert sieht. Es verwundert daher, dass die Stadt Frankfurt eine Person, die wiederholt zum kulturellen und akademischen Boykott Israels aufgerufen hat, mit dem Theodor-W.-Adorno-Preis auszeichnen möchte. Judith Butler steht für die Idee des Ausschlusses von Menschen aufgrund der Tatsache, dass sie Israelis sind – und soll nun ausgerechnet einen Preis erhalten, der nach einem Wissenschaftler benannt ist, der nur aufgrund seiner jüdischen Abstammung Deutschland verlassen musste.

Durch die Verleihung des Adorno-Preises an Judith Butler werden ihre Aussagen legitimiert, mit denen sie dem einzigen jüdischen Staat Schaden zufügt und seinen Gegnern in die Hände spielt. Butler bezeichnet die Hisbollah und die Hamas als fortschrittliche linke Organisationen und ignoriert dabei deren Beteiligung an Terror gegen Zivilisten und die Einstellung dieser Organisationen zu religiösem Pluralismus, der Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau und zwischen Menschen verschiedener sexueller Orientierungen. Es scheint, als gehe der Liberalismus Butlers gerade so weit, wie er ihre eigenen Ansichten deckt. Ist das nicht der Fall, ruft sie zum Boykott auf.

Liebe Anwesende,

ich weiß, dass viele von Ihnen heute besonders an eine Freundin Israels denken, die bei diesem Sommerfest fehlt. Mir selbst war leider nicht vergönnt, Meggie Jahn kennenzulernen, ich habe jedoch viel von ihr gehört. Ich bin sicher, sie wird in diesem Kreis unvergessen bleiben. Ihr Lebensgefährte Fritz Zimmermann führt ein Projekt weiter, das ihr zu Lebzeiten sehr am Herzen gelegen hat: Über den KKL engagiert er sich für die Wiederaufforstung im Carmel-Gebirge. Die vielen Spenden, die hierfür bereits zusammengekommen sind, zeigen, wie vielen Menschen es ein Herzensanliegen ist, dass Meggie Jahn nicht vergessen wird.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein Sommerfest der DIG ist ein hervorragender Anlass, die Freundschaft zwischen Deutschland und Israel zu feiern. Es ist aber auch ein Anlass, denen zu danken, die unermüdlich für diese Freundschaft im Einsatz sind. Zu nennen ist dabei besonders der Vorsitzende der DIG in Berlin und Brandenburg, Jochen Feilcke.

Zu nennen sind aber auch all jene, die organisieren, sich engagieren und immer da sind, wenn sie gebraucht werden. Ihnen allen gilt heute mein Dank!